

Danziger Zeitung.



No. 186.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerel auf dem Holzmarkte.

Montag, den 24. November. 1817.

Vom Main, vom 9. November.

Unter den Anträgen die den Gotha'schen Ständen gemacht worden, befanden sich auch die nöthigen Bewilligungen für die Universität Jena, welche nach einer Uebereinkunft mit Weimar einen ausß doppelte erhöheten jährlichen Beitrag erhält; für die Kosten des Ober-Appellationsgerichts; für die Vermählung und Ausstattung der Tochter des Herzogs mit dem Herzog von Koburg; für die Ausgleichung der noch rückständigen Kriegslasten. Der Truppenstand des Landes, welcher, in Folge der Bundesverhältnisse, auf eine, bedeutende Summen erfordernde, Höhe gesteigert werden mußte und die gesammte Bewaffnungsanstalt, sey von den allgemeinen Beschlüssen abhängig, die man von der Bundesversammlung erwartete; er werde aber bis dahin mit der möglichsten Ersparniß geführt werden. Die Hauptsteuerkasse bedürfte nach so vielfach erhöhten Ausgaben der letzten Jahre, nicht nur die Fortdauer der bisherigen Steuern für die neuen 4 Jahre, sondern auch Vermehrung der Zuschüsse zur Deckung der aufgenommenen Kapitalien zc. Aber auch die Domainenkammer habe für gemeinnützige Landesanstalten einen so erhöhten Aufwand, und dabei einen so starken Ausfall gehabt, daß der Herzog sich eines ansehnlichen Zuschusses versehe. Die beste Art und Weise der neuen nothwendig schwebenden, Besteuerung sey der Erfahrung und Einsicht der Stände anheim gestellt, wobei jedoch der Grundsatz einer gleichen Besteuerung aller Stände, als der allein richtige walten müsse. — Die drei gräflichen Stim-

men in der ständischen Deputation sind die der Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, Hohenlohe-Kirchberg und Langenburg (wegen Unter- und Ober-Gleichen) und werden durch Abgeordnete geführt. Die 3 ständischen Abgeordneten sind 2 von Gotha und 1 von Waltershausen.

Ob man gleich die im Württembergischen gegen den Jagd-Unsug getroffenen Einrichtungen mit Dank anerkennt, so findet man sie doch noch nicht ganz genügend; besonders da die meisten Förster nur Jäger seyn sollen, denen die Erhaltung des Wildes mehr am Herzen liegt, als die Holzkultur.

Der geh. Rath von Hartmann hat über den unter Aufsicht der Königin von Württemberg gestifteten Wohltätigkeitsverein Bericht erstattet. Die Suppenanstalten hat man so vortheilhaft befunden, daß auf Befehl der Monarchin die Idee zur Prüfung vorgelegt wird; an Orten, welche großen Theils arme Einwohner haben, Parochial-Speisungen zu befördern; weil die Leute reichlicher und wohlfeiler genährt werden könnten, und mehr Zeit der Arbeit widmen, und die Weiber bei der Kocherei und der Kinderaufsicht abwechseln könnten.

Im Rheingau hat man die besten Trauben abgelesen, und man findet das Keltern doch noch vortheilhafter als das Verlesen zum Essig.

Der geringe Wein wird jetzt so gesucht, daß neulich ein Schuß Geisenheimer vom Jahre 1815 zu dem unerhörten Preise von 2500 Gulden verkauft wurde.

In Marburg wohnte auch der katholische

Prediger von Eß dem gemeinschaftlichen Gottesdienst der Reformirten und Luthreraner bei.

Zu Augsburg wurde die Feier des Reformationsfestes von Seiten der Evangelischen unter andern durch den Ankauf eines Hauses ausgemerzt, worin 16 dürftige evangelische und katholische Diensthofen unentgeltlich freie Wohnung finden sollen.

Zum Andenken Melanchthons wird in seiner Vaterstadt Bretten (in der Badischen Pfalz) ein Denkmal errichtet.

In Genf werden wieder von Staatswegen Anstalten getroffen, daß es im nächsten Jahr an Lebensmitteln zu billigen Preisen nicht fehle. — Einige Bestimmungen des Franz. Strafbuch's sind daselbst verändert worden, z. B. unflätliche Mißhandlung (outrages a la pudeur) der an Weibspersonen unter 14 Jahren, auch ohne Gewalt, begangen werden, sollen mit 2 Jahr Gefängnis und 1000 Fr. Buße bestraft werden können; auch sollen nicht bloß die Gelegenheitsmacher und Verführer junger Leute unter 21 Jahr, sondern alle Gelegenheitsmacher überhaupt bestraft werden. Deffentliche Lustbahren darf die Polizei bis auf 1 Monat, zum Theil bei Wasser und Brod, einsperren.

Ein Schreiben aus Amsterdam wiederholt die Schilderung des Sammers, den dort die oberdeutschen Ausgewanderten erlitten, und führt noch mehrere Beispiele der gegen sie von gewissenlosen Leuten verübten Vöbereien an. Unter andern hätte ein gewisser Rudolph sich ansehnlich gemacht 800 Personen nach Amerika zu bringen; er versprach das Frachtgeld bei der Polizei niederzulegen, ließ die Leute auf kleine Schiffe nach dem Helde bringen, dort 10 Wochen vergeblich warten, und erklärte dann, daß er das Schiff weder bezahlen, noch verproviantiren könne. Die Gerichte verurtheilten ihn zwar zu 5jähriger Kerkerstrafe, aber den Unglücklichen war dadurch nicht geholfen. Nun hat die Regierung einen gewissen Krankhufver 25000 Gulden vorgeschossen, um sie nach Amerika zu bringen, aber sie sollen auf neue wieder Fracht bezahlen, oder sie abverdienen. Auf einem von dem Hause von Krefz ausgerüsteten Schiffe brachen unter den von Hunger und Elend ausgepeinigten Passagieren, ansteckende Krankheiten aus, die viele fortrissen. — Amerikanische Kapitaine nehmen nur gegen volles Frachtgeld Reisende mit, und weisen selbst junge und rüstige Leute zurück; ein Beweis, daß die Men-

schenwaare in den Vereinigten Staaten nicht mehr so gesucht ist, wie sonst.

Wien, vom 8. November.

Ihre Majestäten befinden sich noch in Grätz und haben unter andern Merkwürdigkeiten auch das treffliche Johannäum an der Seite seines Stiefers, des Erzherzogs Johann, in Augenschein genommen. Wenn die Herrschaften speisen, so wird dem Volke, zu seiner großen Freude, Zutritt gelassen. Als Ihre Majestäten am 23. September Szaszvaros (den letzten in Siebenbürgen gelegenen Sächsischen Ort) verlassen hatten, erscholl mystisch leise, aber doch vernehmbar, denselben über zwei kleine Hügel ein Gesang entgegen, der mit der Annäherung Ihrer Majestäten immer mehr zunahm, bis sie an der fenseitigen Driesgränze einen singenden Triumphbogen vor sich sahen und hörten, der das Sinnbild des kühnigenden Menschenalters vorstellte, indem das eine Viertel des Bogens mit einem dreijährigen Kinde begann, zu größeren Kindern, dann Mädchen, Jünglingen und endlich zum Manne sich erhob, der oben auf dem Triumphbogen stand, und die Fahne der Nation hielt; von hier aus sank dann wieder in andern Quadranten das Leben in immer älter werdenden Männern herab, bis es sich in einem 70- und 80jährigen Greise schloß. Der ganze Triumphbogen sang ein Volkslied, und in einem Eichenwald, etwa zwanzig Schritte links vom Triumphbogen, erscholl endlich auch, das Volk in seinem Dunkel verbergend, als voller starker Chor dazu, und sprach auf diese Art auf der Gränze des Sächsenlandes, das kühne Huldigungswort der Nation, ihrem großen Vater und ihrer hohen Mutter nach.

London, vom 31. Oktober.

Lord Castlereagh ist nach Dover abgereiset. Es ist die Rede davon, Dover auch zu einem Kriegshafen, worüber schon vor 40 Jahren ein Plan entworfen war, einzurichten.

Die neu geprägten Souverains werden auf's scharfste eingeschmolzen, da ihr innerer Goldwerth den Preis derselben übersteigt.

Der berühmte Admiral, Graf von St. Vincent, der sich in einem hohen Alter befindet, ist im Begriff, noch eine Reise nach Neapel zu machen.

Die Uniformen der Insurgenten-Offiziere, die hier feil geboten werden, sind außerordentlich glänzend; der Courier bemerkte, daß dieser

Glanz für viele unserer Krieger anziehende Kraft habe.

Die hiesige protestantische Gemeinde begeht heute aufs feierlichste das Reformationsfest.

Auf St. Domingo hat der Präsident Peshion verordnet, daß die Ladungen von fremden Schiffen in seinen Häfen nur ein gros verkauft werden dürfen.

Das gelbe Fieber ist auch zu Neu-Orleans ausgebrochen, täglich starben 30 bis 40 Menschen daran.

Die Amerikanische Eskadre ist von Tunis zu Gibraltar angekommen, wo sie sich wegen Streitigkeit der Regierung mit dem Amerikanischen Konsul der die Stadt wegen widerrechtlichen Betragens gegen einen Amerikanischen Bürger zu verlassen gedroht, begeben hatte. Wie die Sache beigelegt sey, wissen wir nicht. Der alte Bey soll friedlich seyn, seine Eöhne aber nicht.

Durch die Pest ist die Bevölkerung Algiers von 100,000 auf 50,000 Seelen herabgekommen.

Schreiben aus Gibraltar, vom 20. Oktober.

Aus Algier haben wir hier die Nachricht, daß am 28. Sept. eine Eskadre von da absegelte, die aus einer Corvette, eine Polacre, 3 Briggs und 2 Schoonern bestand, und die angewiesen war, im Ocean gegen die Preussische und Hamburgische Flagge zu kreuzen. Ferner ist hier die Nachricht eingegangen, daß sich 2 Algierische Corsaren am 17ten dieses zu Tanger befanden. Ob sie zu jener Eskadre gehörten oder nicht, ist unbekannt. Man sagt hinzu, daß am Bord der letztern Schiffe die Pest herrsche.

Vermischte Nachrichten.

Bei der akademischen Feier des Reformationsfestes zu Halle erschienen im Zuge auch zwei Bedelle im Wittenberger Kostüm mit den alten Sceptern der Wittenberger Universität.

In frühern Zeiten war Iserlohn durch seine Panzerfabriken berühmt. Ein dastiger Professor, Namens Herfeld, verfertigte jüngst deren zwei, von sehr künstlich zusammengefüzten Ringen, außerordentlich fest und doch so leicht nach allen Richtungen beweglich, wie ein Netz von Bindfaden. Der auf der Brust angebrachte Preussische Adler mit seinen Attributen, war aus dem feinsten Drath so schön, richtig und zart geschnitten, daß man schon ihn allein für ein Werk schöner Kunst gelten lassen

konnte. Diese Panzerhemden wurden von einem Fabrikherrn, der solche hatte machen lassen, dem Kronprinzen gesandt. Der gütige Thron-Erbe ließ die schönen Rüsten der Königl. Familie und des Fürsten Blücher von Wahlstatt, nebst einigen Leuchtern zum Gegengeschenk zustellen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der unterzeichnete Senat der hiesigen Königl. Navigations-Schule bringt hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, daß diese, durch das Publikandum der hiesigen Königl. Regierung vom 25. Oktober c. angekündigte Lehranstalt nunmehr eingerichtet und in Thätigkeit getreten ist. Ueber die innere Verfassung derselben giebt die nachstehende, von dem Direktor der Anstalt, Herrn Doktor und Professor Tobiasen, verfaßte Bekanntmachung vollständige Auskunft, und indem der Senat sich auf dieselbe bezieht, hat derselbe nur noch den Wunsch auszudrücken, daß die landesväterliche Absicht Sr. Majestät des Königes unseres allernädigsten Herrn, bei der Errichtung dieser Lehranstalt, durch eine rege Theilnahme des Publikums, und durch häufige Benützung derselben, von Seiten der sich der Schiffskunst widmenden Jünglinge erreicht werden möge.

Danzig, den 17. November 1817.

Der Senat der Königl. Navigations-Schule,
v. Schön, D. Tobiasen, Lefse, Sieber,
Marquardt, Kirchner.

Ueber die in Danzig errichtete Königl. Navigations-Lehranstalt.

In Beziehung auf die von der Königl. Regierung in Danzig, unter dem 25. Oktober erlassene Bekanntmachung: die Errichtung der Navigations-Schule in Danzig betreffend, habe ich es für zweckmäßig und notwendig, das Publikum im Allgemeinen, insbesondere aber die seefahrenden Jünglinge, für welche diese Anstalt bestimmt ist, sowie Eltern und Vormünder, welche ihre der Seefahrt sich widmenden Söhne, oder Pfleglinge, in die hieselbst errichtete Königl. Navigations-Schule zu senden haben, mit dem Zwecke dieses Instituts, den Gegenständen des Unterrichtes in demselben, und dem ganzen Lehrplan etwas näher bekannt zu machen, jedoch in der Kürze, wie der Zweck öffentlicher Blätter es erfordert. — Die Absicht dieser Anstalt ist, der seefahrenden Jüngend Gelegenheit zu geben, alle zu ihrem künftigen

Berufe erforderliche, nöthige und nützliche Kenntnisse gründlich und zwar keinesweges bloß theoretisch, sondern durchaus theoretisch und praktisch zugleich, zu erlernen. Es wird daher in dieser Anstalt nicht bloß Steuermannskunst, sondern Navigation in einer ausgedehnten Bedeutung gelehrt werden, wo sie die vorbereitenden Lehren der reinen Mathematik, die Grundbegriffe der Astronomie und mathematischen Geographie, soviel als davon zur gründlichen Einsicht in den Zusammenhang nautischer Rechnungen nothwendig u. erforderlich ist, die Navigation im engern Sinne, oder die eigentlich sogenannte Steuermannskunst, ferner Seemannschaft, Schifferkunde und endlich Schiffsbaukunst befaßt. Noch wird außerdem Unterricht im Zeichnen, und in der Englischen Sprache erteilt werden, weil insbesondere letztere jedem Seefahrenden zum bessern Verständniß der Englischen Seebücher und Seekarten unentbehrlich ist.

So vielseitige Gegenstände machen die Anstellung mehrerer Lehrer nöthig, weshalb denn auch ein Lehrer für den Vortrag der reinen Mathematik, ein zweiter für den Unterricht im Zeichnen, ein dritter für die Unterweisung in der Englischen Sprache, ein vierter für die theoretische und praktische Schiffsbaukunst und ein allerhöchst bestallter Direktor zur Anordnung und Leitung des gesammten Unterrichtes, und zum Vortrage der eigentlich sogenannten Steuermannskunst, Seemannschaft und Schifferkunde, theils wirklich schon angestellt sind, theils im kurzen werden angestellt werden. So viel über den Zweck dieser Navigationschule, und die Lehrgegenstände in derselben im allgemeinen; ich werde sie jetzt spezieller angeben. Die vorbereitenden Lehren der Navigation sind: die Grundbegriffe, der Geometrie, der ebenen und sphärischen Trigonometrie, der Astronomie und der mathematischen Geographie. Dann folgt die Navigation im engern Sinn, oder die eigentliche Steuermannskunst, welche handelt: vom Logg und Loggen; vom Kompaß, der ebenen und sphärischen Bestreckrechnung oder dem Bestreckrechnen nach ebner und Mercator's Karte, Beschreibung, Prüfung, Verifikation und Gebrauch des Sextanten und Septanten, Bestimmung der Breite durch Meridian- und Auffer-Meridian-Höhen der Sonne und anderer Himmelskörper, Bestimmung der Abweichung des Kompasses durch das Azimuth und die Amplitudo der Sonne, Längenberechnung durch Mondstanzungen und Seeuhren, Journalsführung. Die Seemannschaft erfordert eine weitere Ausführung der Lehren der reinen Mathematik

und Kenntniß der Grundlehren mechanischer Wissenschaften. Sie handelt vom Schiffe, als einem hydrostatischen und hydraulischen Körper, von der Wirkung des Windes auf die Segel, von der Stellung der Segel, von der Wirkung des Ruders, von der Stabilität, von der Wölbung oder Schiffsmessung, von den Grundsätzen des Manövrirens, von der Ankerage und dem Loosentwesen u. s. w. — Die Schifferkunde befaßt die Kenntniß der Seegesetze und Seegebräuche, Obliegenheiten des Schiffers beim Frachtschließen, Unterzeichnung der Connaissements, Erinnerungen wegen nöthiger Certifikate, Verhalten der Schiffer in Kriegeszeiten, Havarie und Bodmerie, vom Stranden und dem Strandrechte, von Führung der Schiffrechnung, u. s. w. Ueber den Unterricht im Zeichnen, der Englischen Sprache und in der theoretischen und praktischen Schiffsbaukunst, ist schon oben das Nöthige gesagt worden.

Da es durchaus erforderlich ist, daß jeder seefahrende Jüngling, der die hiesige Navigationschule besuchen will, fertig lese, eine deutliche Handschrift schreibe und in den vier Spezies und der Regula de Tri wohl geübt sey, so werden alle Eltern und Vormünder, die ihre Söhne oder Pflelinge zur See bestimmen, aufgefordert, dahin zu sehen, daß dieselben in den eben genannten Kenntnissen ja nicht verabläumt werden, weil Mangel an gehöriger Einsicht in dieselben nicht allein Ausschluß von der hiesigen Navigationschule zur Folge habe, sondern auch für den ganzen künftigen Beruf der ihnen anvertrauten Jugend nicht anders als sehr nachtheilig seyn wird.

Jeder Matrose, der in der hiesigen Navigationschule unterrichtet worden ist, und künftighin auf einem Kaufmannsschiffe zu fahren gedenkt, muß sich einer Prüfung des Königl. Navigations-Direktors unterwerfen und erhält nach bestandener Prüfung von dem für diese Unterrichtsanstalt konstituirten Senat ein Zeugniß seiner Fähigkeit oder ein sogenanntes Steuermanns-Patent. Es wird hierbei noch ausdrücklich bemerkbar gemacht, daß weder für das Examen noch für das Patent das Geringste bezahlt wird. Der Unterricht dieses Winterhalbjahrs, der die reine Mathematik und die Steuermannskunst befaßt, wird mit 8 Rthlr. Nr. Cour. vergütet. Erweislich Unbemittelte bezahlen nichts. Man meldet sich bei dem Unterzeichneten.

L. Z. Tobiesen Dr.,
Professor der Mathematik und Königl.
Navigations-Direktor.